

Alt und vielzitiert, aber knackig inszeniert

Goethes „Urfaust“ am Landestheater

Sabine Christiani

SCHLESWIG „Habe nun, ach!“ Der wohl berühmteste Halbsatz der deutschen Theatergeschichte hat wieder einmal Einzug auf den Bühnen des Landestheaters gehalten. In Schleswig traf Goethes „Urfaust“ auf ein hochzufriedenes Publikum. Das vielzitierte Drama um den alternden, des Lebens überdrüssigen Gelehrten, der seine Seele dem Teufel verschreibt, wenn der es schafft, seine Gefühlswelt noch einmal in Wallung zu bringen, ist bei Milena Paulovics in guten Händen. Obwohl eng am Original und mit kurzen Einschüben aus der späteren „Faust“-Version versetzt, kommt ihre Inszenierung durch sinnvolle Kürzungen knackig und modern daher.

Pascale Arndtz (Bühne und Kostüme) liefert einen schlichten Rahmen. Ein schwarzer Vorhang voller Formeln und Notizen wird nach den Eingangsszenen rigoros von Teufelshand abgeräumt und macht Platz für eine offene Bühne, auf der große, bewegliche Buchstaben das Wort RAUSCH bilden. Den soll der ewig hadernde Faust nun erleben, begleitet von Mephistopheles im Doppelpack. Im Gothic-Look aufeinander abgestimmt, spielen Felix Ströbel und Dennis Habermehl sich die Bälle zu. So geht auch gleich die Post ab, wenn sie

mit Faust, den Simon Keel mit nicht abnehmendem Druck als ewig Getriebenen zeigt, den Saal rocken und den AC/DC-Song „Highway to Hell“ grölen.

In einer verkürzten Walpurgisnacht wird der Gothic-Club durch eine Hexe erweitert, die ihre Mixturen in bunten Fläschchen auf dem Querbalken des Buchstaben H arrangiert. Mit wallend schwarzem Langhaar gibt Beatrice Boca eine attraktive Magierin, später gefällt sie als halbseidene Marthe Schwerdtlein. Auch Gregor Imkamp ist in verschiedenen Rollen zu sehen, darunter wunderbar nerdig mit Brille und Pullunder als Famulus Wagner. Lucie Gieseler als Margarete ist der Star der Inszenierung. Eindringlich und wandelbar zeigt sie ein verliebtes Mädchen – verführt und unschuldig schuldig geworden. Respekt.



Simon Keel und Lucie Gieseler im „Urfaust“. Foto: Henrik Matzen